

Akademie der bildenden Künste Wien

Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Leistungsvereinbarung 2007 - 2009

Präambel

Ab dem Wirksamwerden des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002) sind die Universitäten vollrechtsfähige juristische Personen des öffentlichen Rechts.
Gemäß § 13 des oben zitierten Gesetzes sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Akademie der bildenden Künste Wien im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartner

1. Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, vertreten durch den stellvertretenden Sektionsleiter MR Dr. Johann Popelak
2. Akademie der bildenden Künste Wien, vertreten durch den Rektor, Dr. Stephan Schmidt-Wulffen

Geltungsdauer

3 Jahre von 01.01.2007 bis 31.12.2009

Zu erbringende Leistungen der Universität (§ 13 Abs. 2 Z 1 UG 2002)

Übersicht der Leistungsbereiche:

- Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung
- A. Personalentwicklung
- B. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste
- C1. Studien
- C2. Weiterbildung
- D. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität
- F. Interuniversitäre Kooperationen
- G. Spezifische Bereiche

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Die Akademie der bildenden Künste Wien zählt zu den bedeutendsten Kunstausbildungsstätten Europas. Ihre Exzellenz besteht darin, als eine der ältesten Kunstakademien Europas ihr historisches Vermächtnis immer mit den je aktuellsten Entwicklungen in der Kunst und Kultur konfrontiert und die Ausbildungsangebote in diesem Spannungsbogen lokalisiert zu haben. Dieses Erbe gilt es fortzusetzen und die Akademie in die Reihe der international renommierten Kunsthochschulen einzuschreiben. Dieser Perspektive folgen ihre strategischen Ziele.

- 1) Die **Integration der Kunsthochschulen in die Universitätslandschaft** stellt die Akademie vor die Aufgabe, den universitären Anspruch und die damit verbundenen wissenschaftlichen und methodischen Diskurse mit der Entwicklung der Kunst in ein produktives Verhältnis zu setzen und auf dieser Basis an der Reflexion, Entfaltung und Vermittlung kultureller und sozialer Fragestellungen zu arbeiten.
- 2) Die **Entwicklung eines europäischen Hochschulraums** hat im Zuge des Bologna-Prozesses eine verbindliche Studienarchitektur mit Bachelor-, Master- und Doktoratsprogrammen hervorgebracht. Um die damit skizzierte Kompatibilität der Universitäten und ihre Spezialisierungen im Kontext der anderen zu fördern, gilt es diese Studienarchitektur auf die Studienangebote der Akademie zu übertragen. Die Akademie wird als erste Kunstuniversität im deutschsprachigen Raum diesen Schritt setzen und ab 2007 entsprechende Programme anbieten und weitere sukzessive einführen.
- 3) Die Aufgabe, aktiv und exzellent an der Entwicklung und Produktion von Wissen und Reflexion mitzuwirken, macht die **Forschung** zu einer zentralen Agenda der Akademie. Hier gilt es, die Bedingungen wissenschaftlicher Forschung mit den Anforderungen künstlerischer Provenienz zu verknüpfen. Die Akademie widmet deshalb einen großen Teil ihrer Ressourcen dem Aufbau einer Forschungsebene auf internationalem Niveau.
- 4) Die Tatsache, dass Kunstuniversitäten wie die Akademie der bildenden Künste Wien in Relation zur übrigen Universitätslandschaft zu den kleineren Institutionen zählen, bietet den Vorteil, **das Spektrum von Aufgaben und Angeboten überschauen und synergetisch entwickeln** zu können. Aus dieser Perspektive gilt es, die Ausbildungsangebote und Forschungsschwerpunkte anzulegen, dass die verschiedenen am Haus vertretenen Disziplinen aufeinander Bezug nehmen können, um die Produktion und Vermittlung von Wissen und Reflexion **interdisziplinär** und im Sinne mehrdimensionaler Fragestellungen erarbeiten zu können. Was hier am Horizont erscheint, ist eine Vorstellung von Wissen als komplexer kultureller Materie, die je spezifisch analysiert und entwickelt werden will, um am Ende wieder in Relation zu den anderen gebracht zu werden. Dieses Ziel kann die Akademie gerade auf der Basis ihrer künstlerisch-wissenschaftlichen Kapazitäten und ihren implizit komplexen Referenzen leisten.
- 5) Methodisch und methodenkritisch wird die Produktion von Wissen durch die Wissenschaft und die Kunst in ihren je spezifischen Bedingungen analysiert und die wechselseitigen Einflüsse hervorgehoben. In diesem Sinne arbeiten Wissenschaft und Kunst an einer **Ästhetik des Wissens**, die es als kulturelle Agenda zu vermitteln gilt. Der Weg dorthin führt über Forschungsschwerpunkte und Graduiertenkollegs, die im Zuge einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit über Publikationen, Ausstellungen und im Netz vermittelt werden.
- 6) Zu den kulturellen Aufgaben der Akademie gehört auch, dass die sozialen Strukturen und die Parameter sozialer Machtverhältnisse reflektiert und im Sinne des **Gendermainstreaming** wie der **Antidiskriminierung** verfolgt werden. Die Akademie wird den bis dato stringenten Weg einer Gleichbehandlungspolitik weitergehen und sich die weitere Förderung dieser Agenda zum unmittelbaren Ziel setzen. Die Integration dieser Problematik in die **Qualitätssicherung** und in die Evaluierungsmethoden ist Teil dieser Politik.

- 7) All diese Ziele adressieren eine **lokale wie internationale Bildungs- und Forschungsgemeinschaft**, die in der Akademie einen exzellenten Partner für Ausbildungsziele und Kooperationen erkennen kann. Die laufenden Kooperationen sollen ausgebaut und in eine **Struktur aus längerfristigen und temporären oder projektspezifischen Partnerschaften** eingebettet werden. Der Weg dorthin wurde in den letzten Jahren im Sinne einer Profilbildung eingeschlagen und hat zu einer Umstrukturierung des Studienangebots geführt. Hier folgen die wesentlichen Entscheidungen dem Prinzip der **Ökonomie und Exzellenz**: Es gilt das riesige Spektrum des Angebots zu konkretisieren und da auszubauen, wo weitere Vertiefungen und Berufsfelder entstehen. Die zwei wesentlichen Umschichtungen richteten sich bisher auf die **Auseinandersetzung mit den neuesten Medien und Kommunikationstechnologien**, sowie auf die **Vermittlung kultureller Kernkompetenzen** in schulischen wie außerschulischen Feldern. Umfängen werden diese Maßnahmen von einer Einbettung künstlerisch wissenschaftlicher Produktion in einem alltagskulturellen Ambiente.
- 8) Vor diesem Hintergrund werden auch die **curricularen Strukturen** entwickelt, die in der dreistufigen Studienarchitektur einen Weg der komplexen Grundausbildung in Richtung einer Spezialisierung und Vertiefung vorsehen, der dann in eine disziplinär vernetzte Forschungsebene münden soll. Damit sind **zwei strategische Ausbildungsoptionen** skizziert: Zielt der eine Weg auf eine durchgängige Ausbildung allein an der Akademie, so wendet sich der andere an einen mobil gewordenen und flexiblen Kreis von Studierenden, die den europäischen Bildungsraum und seine modularen Strukturen nutzen und unterschiedliche Studienstandorte im Sinne der individuellen Schwerpunksetzung wählen.
- 9) Diese Ambivalenz aus einer Vertiefung des Angebots vor Ort und der Attraktivität für einen modularen und flexiblen Kreis von InteressentInnen findet ihren Ausdruck auch in der **Personalpolitik**, die eine **Balance aus länger- und kurzfristigen Anstellungen** anstrebt, um der langfristigen Entwicklung genauso nachkommen zu können wie dem Bedarf an hoch spezialisiertem und projektspezifischem Input. Diese Ambivalenz stellt die Verwaltung wie die Planung vor neue Aufgaben, die nur auf der Basis einer **strategischen Weiterbildung des Personals und einer permanenten Anpassung der Infrastruktur** an die Vorgaben geleistet werden können. Den Weg dorthin hat die Akademie bereits eingeschlagen – im wissenschaftlichen und künstlerischen Angebot genauso wie im nichtwissenschaftlichen Aufgabenbereich. Es ist der Akademie ein besonderes Anliegen, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine kalkulierbare Perspektive für ihre weitere berufliche Entwicklung zu geben. Die geplanten Karrieremodelle im künstlerischen, wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bereich sollen den Beschäftigten ein Gefühl der Sicherheit geben und die Zufriedenheit am Arbeitsplatz erhöhen. Im Rahmen der Qualitätssicherung sind leistungsabhängige Komponenten ein wichtiger Bestandteil der Steuerung der zukünftigen Universität.
- 10) Das Ziel der Entwicklung der Akademie in Richtung einer Universität der Künste liegt darin, die Institution auf eine exzellente und solide Basis zu stellen, die ihr erlaubt, den sich radikal verändernden Bedingungen und Moden eine langfristig tragfähige Struktur zur Seite zu stellen, die **eine Konfrontation des kulturellen Erbes mit den aktuellsten Fragestellungen** ermöglicht. Die Ausbildung an der Akademie verspricht den AbsolventInnen eine profunde Kenntnis ihres Metiers mit der Perspektive, von hier aus eigenständig und verantwortlich nach neuen Produktions- und Vermittlungsformen für ein **Wissen als kultureller Agenda** Ausschau zu halten.

A. Personalentwicklung

1. Entwicklungsplan

Der Entwicklungsplan beschreibt allgemeine Leitlinien für die Verwaltung bzw. das Universitätsmanagement. Hier geht es um Einführung von Standards. Es sollen sachgerechte, konfliktfreie und zügige Abläufe garantiert werden. Ein System der Fort- und Weiterbildung soll aufgebaut werden. Die Arbeitsbedingungen sollen attraktiver gestaltet werden, wozu flexible Arbeitszeiten und Chancengleichheit gerechnet werden. Angesprochene Komponenten wie ein attraktives, leistungsbezogenes Gehaltsschema sowie leistungsorientierte Gehaltsbestandteile sind wegen der unsicheren Rechtslage bis zum Abschluss eines Kollektivvertrages verschoben.

Die Akademie der bildenden Künste Wien hat erste Ansätze zur Qualitätssicherung entwickelt. Ein umfassendes Qualitätsmanagement, das entsprechende Regelkreise zur Steuerung der Universität schaffen soll, ist in Planung. Eine zentrale Organisationseinheit Qualitätsmanagement wurde im Herbst 2006 gemäß dem Organisationsplan eingerichtet.

Als eine der kleinsten Universitäten Österreichs plant die Akademie, eine Innenrevision zumindest für den Zeitraum der ersten Leistungsvereinbarungsperiode aus Wirtschaftlichkeitsgründen über das bereits existierende Controlling abzuwickeln. Die Unabhängigkeit der Bewertungen wird gewährleistet durch die Hinzuziehung Dritter (Partneruniversität/Unternehmensberater).

2. Ist-Zustand

An Maßnahmen wurden bisher durchgeführt: Seminarprogramm (EDV-Schulung, Coaching für Führungskräfte, Business-Englisch), Leitfäden (Einstellung von wissenschaftlichem/nicht-wissenschaftlichem Personal, Berufungsverfahren); Neufassung der Richtlinien für MitarbeiterInnen- und Karrieregespräche. InstitutsleiterInnen erhalten seit 2006 im Rahmen ihrer zusätzlichen Aufgaben eine Sonderzulage.

3. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
1.	Coaching Institutsleiter, Institutsleiterin	Es erweist sich, dass KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen die im UG 2002 vorgegebenen Managementaufgaben meist fremd sind. Eine strukturierte Einführung in das Rechnungswesen/ SAP, in Organisation, Vertragswesen und Entwicklungsplanung, sowie eine Schulung zur Gendersensibilisierung erscheint dringend geboten.	2007
2.	Einführung eines systematischen Mentorings	Bei Neueintritt wird nach einer speziellen ‚Einführungswoche‘ den Beschäftigten ein Mentor/eine Mentorin zugeordnet, der/die für eine rasche und reibungslose Einführung in die Arbeitsbereiche der Akademie sorgen soll, sie aber auch hinsichtlich der Laufbahn berät.	laufend

4. Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1.	Förderung der individuellen Qualifikation	Anzahl der Tage bei Weiterbildungsmaßnahmen	90 (wiss.)	110	130	150
			91 (allg.)	110	130	150

B. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste

1. Entwicklungsplan

Die Planung der Akademie legt - mit Blick auf den Status als Universität und einer forschungsgeleiteten Lehre - besonderes Gewicht auf die Implementierung einer künstlerischen Forschung (und damit auf eine inhaltliche Präzisierung der Gesetzformulierung 'Entwicklung und Erschließung der Künste')(EP 5, 22). Für die Kunstuniversitäten stellt sich damit die Herausforderung, für die künstlerische Forschung im Verhältnis zur wissenschaftlichen Forschung ein eigenständiges methodisches Profil zu entwickeln. Entscheidend wird dabei sein, die Schnittstellen zwischen künstlerischen und wissenschaftlichen Methoden zu beleuchten. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben deutlich gemacht, dass es ohnehin zu einer Annäherung zwischen diesen beiden Genres gekommen ist: Genauso wie wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen Eingang gefunden haben in künstlerische Diskurse, so führen verschiedene Methoden der wissenschaftlichen Produktion von Wissen in ästhetische Felder. Erst nachdem modellhaft erste Strukturen implementiert wurden, kann mit Unterstützung durch andere Geldgeber (FWF) gerechnet werden.

Die Wissensproduktion durch künstlerische Praxis ist selbst als einer der zwei Forschungsschwerpunkte vorgesehen, auf die sich die Akademie konzentrieren wird. Das Projekt erfordert eine interdisziplinäre Vorgehensweise aller Bereiche. Weil z.B. die objekthafte Ausformung dieser Praxis Fragen nach Materialität und Technik relevant werden lässt, hat die zeitgenössische Restaurierung/Konservierung einen Beitrag für alle anderen Fachbereiche zu liefern. Da die künstlerische Produktion auch die von Öffentlichkeiten einschließt, gewinnen die kuratorische Praxis sowie gesellschaftspolitische Fragestellungen einen erhöhten Stellenwert (EP 22). Im Zusammenhang mit der Erforschung gewandelter Öffentlichkeiten steht das zweite Forschungscluster Film/Fernsehen, in dem im Dialog mit den Massenmedien Alternativen zu jetzigen Formen institutionalisierter Kunstvermittlung gefunden werden sollen. Mit diesen beiden Forschungsclustern trägt die Akademie der bildenden Künste Wien in einzigartiger Weise zu einem neuen Verständnis von Kunst im Spannungsfeld von wissenschaftlicher Forschung und gesellschaftlichen Entwicklungen bei.

Entsprechend dieser Thematiken sollen zwei darauf abgestimmte Graduiertenkollegien eingerichtet werden, in denen themenbezogen an Doktoratsprojekten gearbeitet wird. Dabei sollen nicht nur wissenschaftliche Doktorate zugelassen sein, sondern auch ein künstlerisches Doktorat eingeführt werden.

Zum Doktoratsstudium ‚Architectural Cultures‘ vgl. unter F. Interuniversitäre Kooperationen.

2. Status-quo

In den Jahren 2004 - 2006 hat die Akademie 1.873.000 Euro an Forschungsmitteln einwerben können. Davon kamen 591.000 Euro aus der Uni-Infrastruktur II und 1.282.000 Euro aus der Uni-Infrastruktur III des bm:bwk, mit denen die Arbeitsbedingungen für die Forschungsplattform Film/Fernsehen entwickelt werden konnten. Zwei der ad personam-Projekte (§26) laufen im Institut für Naturwissenschaften und Technologie in der Kunst, eines (gefördert von der ÖNB) in der Gemäldegalerie. Auch die §27-Projekte sind im Wesentlichen im Bereich Naturwissenschaften, bzw. Restaurierung/Konservierung angesiedelt; einige wenige werden vom Institut für Kunst und Architektur getragen, eines vom Lehramt.

3. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
1.	Künstlerisch-wissenschaftliche Forschungsschwerpunkte	<p>Mit Mitteln der Uni-Infrastruktur II und III wurde bereits ein Labor zu Film/Fernsehen eingerichtet. Prof. Harun Farocki leitet ab Sommer 2006 einen thematischen Schwerpunkt, der dem Problem eines „audiovisuellen Archivs“ gewidmet ist.</p> <p>Ein zweiter Forschungsschwerpunkt ist zur künstlerisch-wissenschaftlichen Produktion geplant.</p> <p>In beiden Schwerpunkten sollen zunächst jeweils zwei KünstlerInnen mit zwei WissenschaftlerInnen unter Einbindung entsprechender ProfessorInnen im Hause kooperieren. Die Resultate sollten in einer Kombination aus künstlerischem Werk/Ausstellung/ Publikation veröffentlicht werden.</p>	2007

4. Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Zielwert		
				2007	2008	2009
1.	Einführung einer Publikationsreihe der Akademie	Anzahl der Publikationen	0	4	4	4

C1. Studien

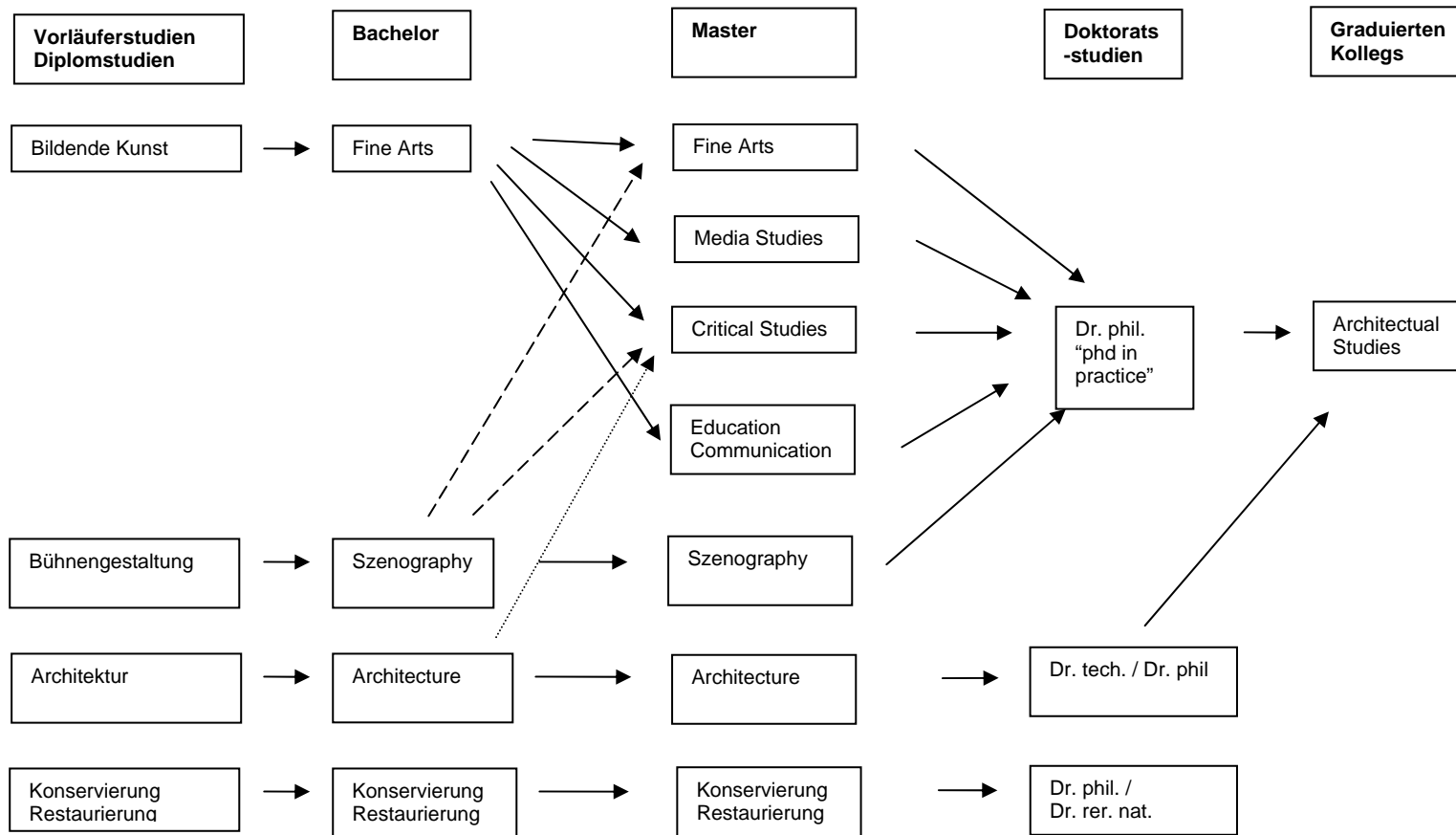
1. Entwicklungsplan

Die Akademie der bildenden Künste Wien wird ihre verschiedenen Studien in einer zeitgemäßen Form gestalten, die Innovation, Kreativität und ein Höchstmaß an Qualität ermöglicht. Ziel dieser Studienreform ist es, allen Studierenden eine hervorragende persönliche Betreuung und intensive Beratung zu garantieren. Auf dieser Basis soll das Studium Qualifikationen für eine akademische Weiterentwicklung in Forschung und Lehre sowie beste Voraussetzungen für eine berufliche Karriere liefern und zugleich die Drop-out Rate weiter reduzieren. (Vgl. in diesem Zusammenhang auch C2 Weiterbildung, Vorhaben 1).

Die Akademie sieht im Bologna-Prozess einen entscheidenden Impuls zu ihrer Erneuerung und einer Positionierung in einem europäischen/internationalen Kontext. Alle Aspekte dieses Prozesses – Studienstruktur, Modularisierung, Internationalisierung, Schwerpunktsetzung, Kompatibilität - finden im Entwicklungsplan ihr Echo.

Als wesentliche Maßnahme im Bereich der Lehre weist der Entwicklungsplan auf die Einführung von Bachelor- und Masterstudien hin, die mit Ausnahme der im UG 2002 als Diplomstudien fixierten Lehramtsstudien in allen anderen Studienrichtungen der Akademie installiert werden sollen. (EP 13, 15, 16). Damit wird nicht nur einem wichtigen Kriterium des Bologna-Prozesses und der Entwicklung eines europäischen und international kompatiblen Bildungsraumes Rechnung getragen, sondern auch der Erwerb eines künstlerischen Grundlagenwissens als Voraussetzung für die weiterführenden und spezifizierten Studien neu geregelt. Die Akademie hat bereits im Rahmen des Diplomstudiums für Bildende Kunst ein medien- und theorieübergreifendes Curriculum eingerichtet, das die besten Vorgaben liefert für die Gestaltung eines komplexen und breit gefächerten Bachelor Studiums. Wesentlich für dieses Studium ist nicht nur die Hinführung auf eine anschließende Spezifikation in der Kunst, sondern auch die internationale Erfahrung, dass ein Bachelor-Studium der Kunst für unterschiedlichste Interessens- und Studienfelder Grundlagen liefern kann. Beispiele von Berufskarrieren, die aus der grundlegenden Erfahrung mit Kunst etwa in Richtung Ökonomie oder Technologie führen, sind für die veränderte Rolle der Kunst in der Gesellschaft symptomatisch. Durch die Einrichtung von spezifischen Master-Programmen wird das Problem der durchgängig breit gefächerten Diplomstudien behoben. Diese neuen Programme erlauben, individuelle Schwerpunkte innerhalb der künstlerischen Ausbildung zu entwickeln.

Die Akademie gehört für die Kunstausbildung zu den Vorreitern hinsichtlich der Umstellung auf Bachelor und Master im deutschsprachigen Raum. Mit dieser Maßnahme verbunden sind die grundsätzliche Modularisierung des gesamten Lehrangebots und damit eine Verstärkung der Synergien zwischen den Studienangeboten. Dies bedeutet die Möglichkeit, den individuellen Schwerpunktsetzungen der Studierenden und ihren zukünftigen Berufsvorstellungen absolut entgegen kommen zu können. Durch die Modularisierung können fachverwandte Spezifikationen auch aus anderen Studienrichtungen geleistet werden, die bis jetzt durch die Trennung der Studienrichtungen nicht möglich waren. In diesem Sinne folgt die Spezialisierung und Exzellenz nicht nur den fachlichen Disziplinen, sondern auch den Vorstellungen und der Qualität unserer Studierenden. Das neu einzurichtende Studienangebot wird folgende und bis jetzt angebotene Diplomstudien in Bachelor- und Master-Programme verwandeln:



Damit werden 4 Bachelor Programme und 7 Master Programme eingeführt, wobei sich der Großteil der Master Programme aus einer Differenzierung der Schwerpunktbereiche der Bildenden Kunst und den je spezifischen infrastrukturellen Bedingungen ergibt. Die Studienrichtung Konservierung Restaurierung wird in Form eines konsekutiven Bachelor und Master Programms angeboten und impliziert eine mindestens fünfjährige Ausbildung.

Um die Wirkung der universitären Forschung auf die Lehre zu gewährleisten, sollen im Umfeld der beiden Forschungsschwerpunkte Graduiertenkollegien entstehen, in denen themenbezogene Promotionsvorhaben durchgeführt werden. Diese ausgewählten Promotionen werden nicht nur durch die ProfessorInnen der Institute, sondern auch von den ForschungsprofessorInnen betreut. Ein regelmäßiges Vortragsprogramm soll für aktuellen künstlerisch-wissenschaftlichen Input durch internationale Gastvortragende sorgen. Die Graduiertenkollegs sind auch entscheidendes Weiterbildungsinstrument für AssistentInnen und Assistenten, die an den regelmäßigen Treffen teilnehmen sollten.

Davon unberührt bleiben die Promotionsmöglichkeiten. Allein die Anzahl der Promotionen ist zu erhöhen.

Die Akademie begreift das künstlerische Lehramt als ein entscheidendes Scharnier der bildenden Künste zur Gesellschaft. Sie ist deshalb in hohem Maße engagiert, die Lehramtsausbildung auf den Stand der Zeit zu bringen und das Bewusstsein der wichtigen Funktion künstlerisch-kultureller Bildung an den Schulen zu stärken.

Durch die zunehmende Bedeutung der Vermittlung kultureller Fragestellungen in allen gesellschaftlichen, technologischen und ökonomischen Bereichen, soll der Aspekt der Fachdidaktik durch eine spezielle Professur gestärkt werden (EP 20). Dies umso mehr, als die Forderung nach lebenslangem Lernen schon Praxis geworden ist. In diesem Kontext wird der schulische Bereich genauso wichtig wie der außerschulische. Das entsprechende Masterprogramm für Education/Communication wird dafür den notwendigen Rahmen liefern und die weitere Entwicklung der künstlerischen Lehramtsstudien begleiten und skizzieren.

Der e-education kommt eine offensive neue Rolle in der Akademie zu. Zentral dafür ist das Wissen um die sich sukzessive und rasant entwickelte Form der Telekommunikation in allen Bereichen des täglichen Lebens und der Bedarf danach, dieses Feld kritisch und produktiv mitgestalten zu können. In diesem Sinne zielt die e-education Strategie der Akademie nicht nur auf den Einsatz neuester Technologien im Unterricht, sondern auch auf die Vermittlung der Konsequenzen dieser Technologien für die kulturelle Zukunft.

2. Status-Quo: Eingerichtete Studien gemäß §7 Abs. 1 UG 2002

Architektur
Bildende Kunst (mit den Studiengzweigen Bildende Kunst und Kunst und kulturwissenschaftliche Studien);
Bühnengestaltung
Konservierung und Restaurierung
Lehramtsstudien (UF Bildnerische Erziehung, UF Werkerziehung)
Doktoratsstudium der Philosophie
Doktoratsstudium der Naturwissenschaften
Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften.

Auslaufende Studien:
Malerei und Graphik
Bildhauerei
Medaillekunst und Kleinplastik
Lehramtsstudium UF Textiles Gestalten

Kommentar: Diese Studien laufen aus, weil sie entweder in den komplexeren Kontext der Studienrichtung Bildende Kunst integriert wurden und der flexibleren Nutzung verschiedener Medien in der Kunst nicht mehr entsprechen, oder weil – wie im Falle des UF Textiles Gestalten – die notwendigen Synergien zwischen den künstlerischen Lehramtsstudien und der Bildenden Kunst nicht mehr gegeben waren. Da auch der bis dahin fachverwandte Studienrichtung Tapiserie bereits ausgelaufen ist, gab es keine sinnstiftende und den Ansprüchen gegenüber vertretbare Möglichkeit, dieses Studienangebot zu erhalten, geschweige denn weiter auszubauen.

In den Jahren 2005 und 2006 führt die Akademie ein Graduiertenkolleg unter Leitung von Prof. Chantal Mouffe (London/Paris) durch: ‚The Public in Question‘, bei dem in monatlichem Abstand Gäste wie Rosalyn Deutsche, Stefano Boeri, Mark Nash zu Vorträgen und Diskussionen im Seminar erscheinen. Dieses Seminar ist als Probelauf für die zwei Graduiertenkollegs zu verstehen, die im Zusammenhang mit den Forschungsschwerpunkten einzurichten sind.

3. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
1.	Einrichtung eines Graduiertenkollegs	Im Zusammenhang mit den Forschungsschwerpunkten der Akademie (Vgl. B. Vorhaben 1) sollen DoktorandInnen zugelassen werden, die im Rahmen eines Kollegs an ihren Projekten arbeiten und damit ebenfalls einen Beitrag zur Forschung leisten.	2007
2.	Einführung eines „phd in practice“	Im Zusammenhang mit den Forschungsschwerpunkten der Akademie und den dort angesiedelten Graduiertenkollegien soll ein künstlerisch-wissenschaftliches Doktorat eingeführt werden, das den spezifischen Vorstellungen einer ‚theoretischen Praxis‘ entsprechen soll.	2007

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
3.	Neustrukturierung des künstlerischen Lehramtes	Das Fach wird anhand inhaltlicher Schwerpunkte („Alltagskultur“) reorganisiert. Dazu bedarf es eines neuen Schwerpunkts in der Theorie der Kunstpädagogik, der auch als Kompetenzzentrum für Schulen und Pädagogische Hochschulen dienen soll. Daraus folgt die Zurücknahme von Fächern, die sich medial oder materialbezogen definieren.	laufend
4.	Einführung eines Mentoring für Studierende	Studierende sollen sich einen Lehrenden wählen, der sie sowohl in Belangen ihres Studiums berät als auch in persönlichen Fragen Rat geben kann.	laufend
5.	Einführung einer psychologischen Kreativitätsbetreuung	Gerade an einer künstlerischen Hochschule stellen sich rasch Ängste im Zusammenhang mit dem Studium oder – aufgrund der erhöhten Sensibilität der Studierenden – auch im Privatleben ein. Dem soll eine psychologische Beratung abhelfen, mit der auch in Einzelfällen einer latenten Autoaggressivität vorgebeugt werden soll.	laufend
6.	Neue Medien in der Lehre/ Mediendatenbank	Es gilt eine technische Infrastruktur zu schaffen für eine digital fundierte Lehre, die im Sinne einer ‚Theorie der Archive‘ eine neue Organisation künstlerischen Wissens repräsentiert.	2007

4. Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1.	Einführung von Bachelorstudien	Anzahl der Studien	0	2	3	3
2.	Einführung von Masterstudien	Anzahl der Studien	0	0	5 + 1 kons. (Restaurierung)	7
3.	Besetzung einer Professur für Theorie der Kunstpädagogik	Anzahl der Professuren	0	1	1	1
4.	Erhöhung der Anzahl von Doktoratsstudien	Anzahl	42	50	55	60

C2. Weiterbildung

1. Entwicklungsplan

Der Entwicklungsplan sieht zunächst nicht näher spezifizierte Weiterbildungsangebote für bildende KünstlerInnen vor (EP 08). Für Weiterbildung existiert zur Zeit in den künstlerischen Fächern offenbar noch kein großer Bedarf, bzw. fehlen den KünstlerInnen die finanziellen Mittel, mit denen entsprechende Universitätslehrgänge finanziert werden könnten. Die Akademie plant deshalb zunächst umfangreichere Workshops, um für die Idee der Weiterbildung zu werben. Ziel ist dabei auch die Nutzung der hoch ausgerüsteten Werkstätten in den Semesterferien.

Eine wesentliche Weiterbildungsaufgabe zeichnet sich erst in den letzten Monaten ab: Mit der zeitlichen Befristung der Verträge von AssistentInnen und Assistenten erwächst der Universität eine besondere Verantwortung, diese MitarbeiterInnen besonders zu fördern. Die Akademie sieht die geplanten Graduiertenkollegien als entscheidendes Instrument einer solchen Förderung. (Vgl. C1, Abschnitt 1).

2. Status Quo

Zur Zeit führt der Bereich Restaurierung/Konservierung sowie das Institut für Naturwissenschaften und Technologie in der Kunst Weiterbildungsmaßnahmen für RestauratorInnen durch.

3. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
1.	Sommer-Workshop „Neue Technologien“	'Einsatz neuer Technologien in der künstlerischen Praxis'. Hier werden Einführung in neuere technologische Möglichkeiten im Bereich Film/Video, Sound, Modellbau gegeben.	2007-09

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

1. Entwicklungsplan

Der Entwicklungsplan setzt im Bereich der Frauenförderung wichtige Ziele: eine Erhöhung der Frauenquote in allen Verwendungsgruppen auf 40%; die Integration von frauen- und geschlechter-spezifischen Themen in das Curriculum; Mentoring und Coaching zur Erhöhung der Absolventinnen- und DoktorandInnenzahlen; die Integration der Frauen- und Geschlechterforschung. (EP 25)
Mit 50% bei den Einstellungen seit Einführung des UG 2002 wurde das Ziel der Quotierung bereits erfüllt.

Für die kommende Leistungsperiode gilt es, die Kräfte zu bündeln und durch Synergien zur weiteren Bewusstseinsbildung beizutragen. Dabei muss das Gender Mainstreaming zur Thematik der Antidiskriminierung erweitert werden.

Die Berufstätigkeit von Studierenden wird durch lange Öffnungszeiten der einzelnen Häuser, einem zusätzlichen Kostenfaktor, berücksichtigt. Der Einzelunterricht, der meist nach Vereinbarung stattfindet, macht zunächst weitere Maßnahmen überflüssig.

Um den Übergang zur Praxis besser zu gewährleisten, wird die Akademie die kommunikative Kompetenz der Studierenden erhöhen. Dies betrifft nicht nur Allgemeinwissen und Rhetorik, sondern auch strukturierte Kenntnisse der Öffentlichkeiten, an die sich Kunst richtet, bzw. die durch künstlerische Angebote wie .B. Ausstellungen oder Performances konstruiert werden. Das Kuratieren ist ein entscheidender Aspekt eines erweiterten Werkbegriffs und muss damit in die Ausbildung eingehen. Hier wird das ‚Veröffentlichen‘ von Kunst im Rahmen erweiterter gesellschaftlicher Zielsetzungen der Akademie definiert.

Einen wichtigen Aspekt des Entwicklungsplanes macht die Kontaktpflege mit/unter den AbsolventInnen aus (EP 26). Sie sollen in die Lehre einbezogen werden und hier Erfahrungen aus der Praxis einbringen; sie sollen in Prüfungssenaten und Jurys mitarbeiten. Ein breites Veranstaltungs- und Weiterbildungsangebot soll die Alumni an die Akademie binden.

2. Status Quo

Frauenförderung:

Die Akademie verfolgt seit Jahren eine konsequente Politik des Gender Mainstreaming. Unter den österreichischen Universitäten nimmt sie in der Gruppe der Professorinnen mit 33% den zweiten Platz ein. Bei der Einstellung von Professorinnen und Lehrenden des Mittelbaus erfüllt die Akademie bereits eine 50%-Quote und übertrifft damit bereits eine Zielsetzung des Entwicklungsplanes.

Im Jahr 2005 wurden insbesondere die folgenden Maßnahmen durchgeführt: Relaunch des MitarbeiterInnengesprächs, Einführung von Berufsrichtlinien in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen; Einrichten einer ‚Informationsplattform Mobbing‘; Neueinrichtung der beiden Kinderbetreuungseinrichtungen und Erhöhung des Personalstandes; Verstärkung der Frauen- und Geschlechterforschung. Nach UG 2002 §19(2)7 wurde eine halbe Stelle geschaffen, die den gesetzlich vorgegebenen Zielen gewidmet ist.

Alumnivereinigung:

Die Akademie hat im Jahre 2005 einen Alumniverein gegründet, der mittlerweile 200 Mitglieder hat. Es wurde ein Programm möglicher Aktivitäten von Alumni entwickelt, das jetzt vom neuen Vorstand geprüft und verabschiedet werden muss und im Laufe der nächsten zwei Jahre umgesetzt werden soll. Zu diesem Programm gehören: Weiterbildung, Newsletter, Einbezug in die Lehre und in Prüfungssenate, Ausstellungen.

3. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
1.	Verstärkung der Alumniarbeit	Implementierung wesentlicher Aktivitäten wie: Beteiligung von Alumni an der Lehre, an Prüfungssenaten; Weiterbildung für AbsolventInnen; Ausstellungen hervorragender Alumni.	2007
2.	Erschließung der Künste	<p>Im Zusammenhang mit der Neudefinition des erweiterten künstlerischen Werkbegriffs stellt sich den KünstlerInnen die Aufgabe, Öffentlichkeiten zu konstruieren. Die Akademie sieht das als zentrale Aufgabe der Curricula und will damit nicht nur das Arbeitsspektrum der Studierenden erweitern, sondern auch den Wissenstransfer zwischen Kunst, Gesellschaft, Wissenschaft intensivieren.</p> <p>Ziel ist deshalb in zusätzlichen Ausstellungen, öffentlichkeitswirksamen Projekten für die Universität einen Bereich zu schaffen, der als Nahtstelle zur Öffentlichkeit sowohl studentischer Übungsraum als auch Interface zur Öffentlichkeit sein soll. Damit soll für Stadt und Land die Akademie stärker ins Bewusstsein gerückt werden. Im Zusammenhang mit dieser Öffentlichkeitsarbeit – eine Universitätszeitung ist in Planung – können auch die Resultate aus dem Bereich der Forschung publiziert werden.</p>	2008/09

4. Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1.	Koordinationsstelle Antidiskriminierung in Lehre/Forschung in Erweiterung der vorhandenen halben Stelle, deren zentrale Aufgabe die Koordination von entsprechenden Lehrveranstaltungen sein soll.	Anzahl der Stellen	1/2	1	1	1
2.	Erhöhung der Mitglieder im Alumniverein	Mitgliederzahl	252	300	400	500

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

1. Entwicklungsplan

Der Entwicklungsplan verbindet die Erhöhung der Internationalität und Mobilität im Wesentlichen mit Forschungsk Kooperationen. (EP 06)

2. Status Quo

Mittlerweile hat sich erwiesen, dass die Zahl der Studierenden, die an ausländischen Universitäten ein oder zwei Semester studieren, stagniert. (Während die Zahl der Incomings stetig wächst). Hier sind dringend Maßnahmen gefordert.

Es zeigt sich außerdem, dass es immer schwieriger wird, erfolgreiche internationale KünstlerInnen für die Lehre und damit für ein kontinuierliches, zeitraubendes Engagement zu gewinnen. Die Akademie wird deshalb die Position eines ‚Visiting Professor‘ einrichten, die es vielbeschäftigten KünstlerInnen erlaubt projektbezogen, aber mit einer niedrigeren Präsenzpflcht zu Lehre und Forschung Beiträge zu liefern.

3. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
1.	Informationsprogramm	Einführung eines Informationsprogramms in Zusammenarbeit mit der ÖH und dem Büro für Auslandsbeziehungen	2007

4. Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1.	Erhöhung der Anzahl der Outgoings bei Studierenden und DozentInnen	Anzahl	22 Out 32 In	35 40	45 50	60 60
2.	Einführung von ‚Visiting Professors‘	Anzahl	0	3	3	3

F. Interuniversitäre Kooperationen

1. Entwicklungsplan

Der Plan sieht eine Kooperation im Zusammenhang mit den zwei Forschungsschwerpunkten mit Forschungsteams anderer Universitäten im Ausland vor (EP 06). Hier haben bereits die Kunstuniversitäten in Malmö, London und Genf Interesse signalisiert.

2. Status Quo

Im Bereich der Architektur sind bereits Vorarbeiten für ein Doktoratsstudium ‚Architectural Cultures‘ in Zusammenarbeit mit der TU Wien geleistet.

3. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
1.	‚Architectural Cultures‘	Ein gleichnamiges Doktoratsstudium der Architektur und Kulturwissenschaften wird in Zusammenarbeit mit der TU Wien und dem Goldsmith College London eingeführt.	2007
2.	‚Delta 3‘	Dabei handelt es sich um ein E-learning Projekt, das die Entwicklung interdisziplinärer Lernplattformen zum Ziel hat. Es ist ein Portal ‚art + sciences‘ geplant, das auch der nicht-akademischen Öffentlichkeit Zugang in die Wissensbereiche ermöglicht. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Boku Wien und der TU Wien durchgeführt. Im Jahr 2006 ist das geförderte Projekt im Verhältnis 60:40 finanziert. Es gilt, das Projekt fortzuführen.	2007

4. Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1.	Einrichtung einer Forschungspartnerschaft mit der Architektur fakultät der Universität Sidney (‚Transnationaler Urbanismus‘)	Anzahl der Forschungspartnerschaften	0	0	1	1

G2: Gemäldegalerie

1. Entwicklungsplan

Da der gegenwärtige Betrieb der Gemäldegalerie zunächst durch eine Zusatzbudgetierung bzw. durch Investitionen zu gewährleisten ist, sind weitere Profilmaßnahmen im Entwicklungsplan noch nicht festgeschrieben worden.

Dennoch bildet die Integration der Gemäldegalerie in die Lehre ein wesentliches Ziel der weiteren Planung. Bisher halten die Direktorin und ihre Stellvertreterin jeweils eine Lehrveranstaltung, die vor allem von Studierenden des Fachs Restaurierung/Konservierung besucht werden. Geplant ist nicht nur eine Ausweitung des Lehrangebots, das mit der Sammlung in unmittelbarem Zusammenhang steht, etwa auch durch ProfessorInnen des Instituts für Kulturwissenschaften, sondern ein Veranstaltungsprogramm, das aktuelle Kunstfragen an die Sammlungsschwerpunkte zurückbindet. So sollen etwa Themen der Gendertheorie im Rahmen spezieller Workshops vor Exponaten der Galerie behandelt werden.

2. Status Quo

Der gesetzlich vorgegebene Rahmen umschreibt die Betriebsführung eines Kunstmuseums, dessen Bestand eine Bundessammlung ist und die der Öffentlichkeit zugänglich zu sein hat. Jedoch hinkt die Galerie trotz des größten Engagements der Leitung allen Schwestereinrichtungen hinterher. Sie kam nicht in den anteiligen Genuss der ‚Museumsmilliarde‘.

3. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
1.	Erweiterung des Ausstellungsprogrammes	Dadurch soll die Galerie für die außeruniversitäre Öffentlichkeit noch attraktiver werden. Die Themen sollten in Zusammenhang mit der Lehre stehen.	2008

4. Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1.	Ausbau der Lehre innerhalb der Gemäldegalerie	Anzahl der Lehrveranstalt./ Vortragsreihen	5	6	8	8

G3: Kupferstichkabinett

1. Entwicklungsplan

Der Plan legt noch keine spezifischen Perspektiven für das Kupferstichkabinett fest.

2. Status Quo

Die Bestände des Kupferstichkabinetts wurden interimistisch in der Albertina gelagert. Für die Zukunft sind bauliche Maßnahmen geplant, die eine Rückführung der Bestände des Kupferstichkabinetts an die Akademie ermöglichen.

3. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung bis
1.	Intensivierung eines strukturierten Ausstellungsbetriebes	Das Programm sollte inhaltlich strukturiert sein und über verschiedene Projekte ein Thema entwickeln; dadurch sollte eine Koordination mit der kunsthistorischen Lehre intensiviert werden.	2008

4. Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1.	Ausbau der Lehre innerhalb des Kupferstichkabinetts	Lehrveranstalt./ Vortragsreihen	0	1	2	2

H. Bauvorhaben

Für den Leistungsvereinbarungszeitraum sind keine Bauvorhaben geplant.

Zusammenfassende Darstellung der Vorhaben

Nr.	Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
A. Personalentwicklung		
1	Coaching für InstitutsleiterInnen	2007
2	Mentoring	laufend
B. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste		
1	Einführung zweier künstlerisch-wiss. Forschungsschwerpunkte	2007
C1 bis C2. Studien bzw. Weiterbildung		
1	Einrichtung eines Graduiertenkollegs	2007
2	Einführung eines „phd in practice“	2007
3	Neustrukturierung des künstlerischen Lehramtes	laufend
4	Einführung eines Mentoring für Studierende	laufend
5	Einführung einer psychologischen Kreativitätsbetreuung	laufend
6	Neue Medien in der Lehre/ Mediendatenbank	2007
C2. 1	Sommer-Workshop 'Neue Technologien'	2007-2009
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen		
1	Verstärkung der Alumniarbeit	2007
2	Erschließung der Künste	2008-2009

Nr.	Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität		
1	Informationsprogramm	2007

F. Interuniversitäre Kooperationen		
1	Doktoratsstudium ‚Architectural Cultures‘	2007
2	‚Delta 3‘	2007

G1. Gemäldegalerie, G2. Kupferstichkabinett		
1	Erweiterung des Ausstellungsprogramms der Gemäldegalerie	2008
2	Intensivierung eines strukturierten Ausstellungsbetriebes des Kupferstichkabinetts	2008

H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

--	--	--

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
A. Personalentwicklung						
1	Förderung der individuellen Qualifikation	Anzahl der Tage bei Weiterbildungsmaßnahmen	90 (wiss.) 91 (allg.)	110 110	130 130	150 150
B. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste						
1	Einführung einer Publikationsreihe	Anzahl der Publikationen	0	4	4	4
C1 bis C2. Studien bzw. Weiterbildung						
1	Einführung von Bachelorstudien	Anzahl der Studien	0	2	3	3
2	Einführung von Masterstudien	Anzahl der Studien	0	0	5 + 1(kons.)	7
3	Professur für Theorie der Kunstpädagogik	Anzahl der Professuren	0	1	1	1
4	Erhöhung der Anzahl von Doktoratsstudien	Anzahl der Doktoratsstudien	42	50	55	60
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen						
1	Koordinationsstelle Antidiskriminierung in Lehre/Forschung	Anzahl der Stellen	1/2	1	1	1
2	Erhöhung der Mitglieder im Alumniverein	Mitgliederzahl	252	300	400	500
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität						
1	Erhöhung der Anzahl der Outgoings bei Studierenden und Dozenten	Anzahl	22 Outgoings 32 Incomings	35 40	45 50	60 60
2	Einführung von 'Visiting Professors'	Anzahl	0	3	3	3

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
F. Interuniversitäre Kooperationen						
1	Einrichtung einer Forschungs- partnerschaft	Anzahl der Forschungs- partner- schaften	0	0	1	1
G1. Gemäldegalerie						
1	Ausbau der Lehre innerhalb der Gemäldegalerie	Anzahl d. Lehrveranst. / Vortragsreihen	5	6	8	8
G2. Kupferstichkabinett						
1	Ausbau der Lehre innerhalb des Kupferstich- kabinetts	Lehrveranst. / Vortrags- reihen	0	1	2	2

Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z 2 und § 12 UG 2002)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Als Grundbudget erhält die Akademie der bildenden Künste Wien einen Betrag von €49.184.000,-- Die Bezugserhöhungen für die öffentlich Bediensteten ab 2005 sind in diesem Betrag noch nicht enthalten und werden nach § 12 Abs. 3 UG 2002 mittels Nachträgen zugewiesen.

2. Zuteilung des formelgebundenen Budgets

Zusätzlich erhält die Akademie der bildenden Künste Wien einen Betrag von €12.123.000,-- aus dem formelgebundenen Budgetanteil.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur stellt der Akademie der bildenden Künste Wien zur Erfüllung der oben detailliert beschriebenen Aufgaben für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007 bis 2009 somit insgesamt finanzielle Mittel im Umfang von € 61.307.000,-- , davon für die Gemäldegalerie €2.015.000,-- und für das Kupferstichkabinett € 865.000,-- , zur Verfügung.

3. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

2007	2008	2009
€ 20.167.000,--	€ 20.435.000,--	€ 20.705.000,--

4. Sonstige Leistungen des Bundes

4.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. Euro für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliothek, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

4.2

Sollten künftig zusätzliche Mittel für Zuweisungen im Rahmen der Leistungsvereinbarungen 2007 – 2009 zur Verfügung gestellt werden, verpflichtet sich der Bund, dass diesbezügliche Verhandlungen - auf Grundlage der von den Universitäten zur gegenständlichen Leistungsvereinbarung bekannt gegebenen Schwerpunktsetzungen - wieder aufgenommen werden.

Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z 6 UG 2002)

Für den Leistungsbericht wird folgender Mindestinhalt vereinbart:

- Ziel-Werte und erreichte Ist-Werte bei den einzelnen vereinbarten Zielen sowie Erläuterung der Abweichungen von Ziel- und Ist-Werten
- Fortschrittsbericht zu den einzelnen vereinbarten Vorhaben
- Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses;

- Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphasen und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002;
- Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (Konzept und Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätscontrollings) (nur im 1. Leistungsbericht der Leistungsvereinbarungsperiode);
- Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

Leistungsbericht für das zweite Jahr:

Der Leistungsbericht über das zweite Jahr der Leistungsvereinbarungsperiode (2008) hat zusätzlich die Prognose über die zu erwartenden Leistungsergebnisse am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode und die finanzielle Situation der Universität für das dritte Jahr zu beinhalten

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Akademie der bildenden Künste Wien ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

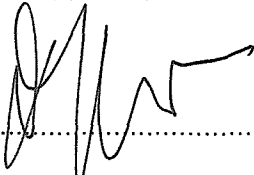
Falls aufgrund unvorhergesehener Ereignisse die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Verhandlungen für die nächste Leistungsvereinbarung zu treffen.

Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartner bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am 10. Januar 2007

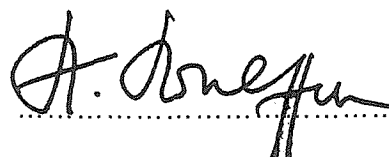
Für das Bundesministerium für
Bildung, Wissenschaft und Kultur



Stellvertretender Sektionsleiter
MR Dr. Johann Popelak

Wien, am 10. Januar 2007

Für die Akademie der bildenden
Künste Wien



Rektor
Dr. Stephan Schmidt-Wulffen